

Ausbildungsreport 2019

Ergebnisse einer Befragung von 16.181 Auszubildenden
zur Ausbildungsqualität in Deutschland

*3. Fachtagung der Initiative Klischeefrei: Forum I –
Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bewertung der Ausbildung*

AUSBILDUNG 4.0 //

digital. lernen. gemeinsam. entwickeln.



1. Bedeutung der Ausbildungsqualität
2. Der Ausbildungsreport 2019 der DGB-Jugend
3. Gesamtbewertung
4. Geschlechtsspezifische Unterschiede
5. Digitalisierung in der Ausbildung
6. Fazit
7. DGB-Jugend: Unterstützung, Aufklärung und Hilfe für Auszubildende



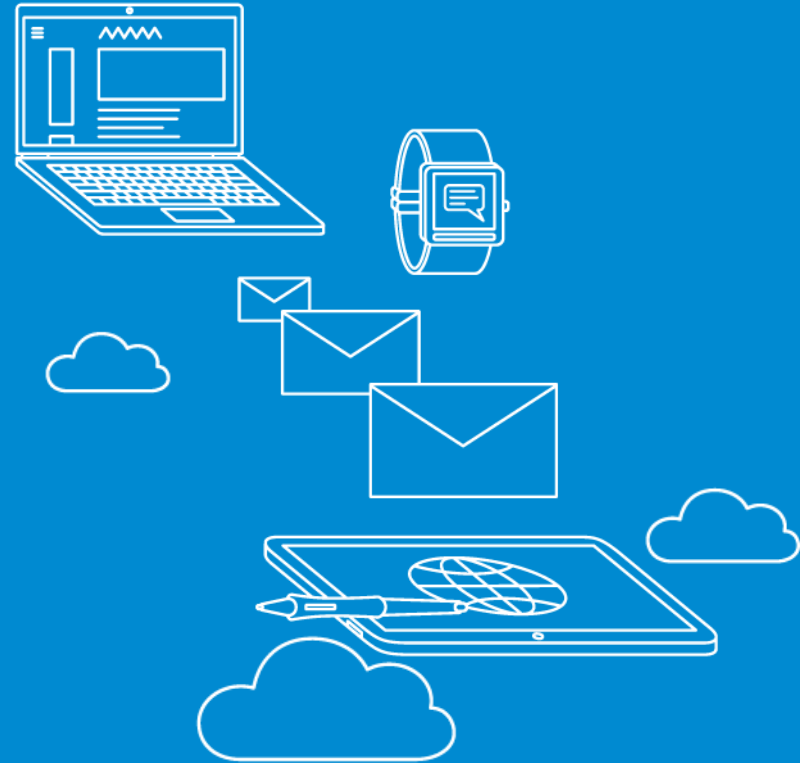
Bedeutung der Ausbildungsqualität

- Der Beginn einer dualen Ausbildung in Betrieb und Berufsschule stellt für ein Drittel der Schulabgänger_innen in Deutschland den **Einstieg ins Berufsleben** dar.
- Die **Kombination aus theoretischem und praktischem Lernen** und die vielseitigen und anspruchsvollen Aufgaben durch den hohen Praxisbezug geben den jungen Menschen die grundlegenden Qualifikationen für die Arbeitswelt.
- Der **Qualität der Berufsausbildung** ist von zentraler Bedeutung: Sie vermittelt fachliche und soziale Kompetenzen, sie qualifiziert junge Menschen für das Berufsleben und die Arbeitswelt. Die duale Ausbildung ist ein Lern- und kein Arbeitsverhältnis.
- Eine gute und qualitativ hochwertige Ausbildung verbessert die Chancen junger Menschen, auf dem Arbeitsmarkt eine **reguläre, unbefristete und gut bezahlte Arbeitsstelle** zu finden.

Der Ausbildungsreport 2019 der DGB-Jugend

- **Ziel des Ausbildungsreports** ist es, einen möglichst genauen Überblick über die Zustände in der deutschen Ausbildungslandschaft zu erhalten.
- Es wird ersichtlich, in welchen Ausbildungsberufen und Branchen junge Menschen eine **gute Ausbildung** erhalten und in welchen **Mängel** bestehen.
- Der Ausbildungsreport fragt dabei die **Auszubildenden** selbst, sie sind die Expert_innen für die Beurteilung ihrer Ausbildungssituation.
- **16.181 Auszubildende** aus den **25 am stärksten frequentierten Ausbildungsberufen** beteiligten sich an der schriftlichen Befragung der DGB-Jugend. Somit ergibt sich eine **repräsentative und detaillierte Datenbasis** zur Bewertung der Ausbildungssituation.
- Besonderheit des Ausbildungsreports: Die Befragung wird durch die DGB-Jugend **vor Ort in den Berufsschulen** durchgeführt.

Gesamtbewertung



- **Betriebsgröße**

Größere Unternehmen schneiden bei der Ausbildungsqualität meistens besser ab als kleine Unternehmen. Dank ihrer materiellen und personellen Ressourcen können sie meist eine strukturierte Ausbildung in vollem Umfang gewährleisten. Klein- und Kleinstbetriebe hingegen stehen vor der Herausforderung, mit wenig Personal flexibel auf Angebot und Nachfrage reagieren zu müssen.

- **Branche**

Die Bewertung der Ausbildungsqualität hängt stark vom jeweiligen Ausbildungsberuf bzw. der Branche ab und es gibt zwischen diesen erhebliche Unterschiede.

Die Gesamtbewertung nach Ausbildungsberufen



Berufe mit den besten Bewertungen

Industriemechaniker_in
Verwaltungsfachangestellte_r
Industriekaufmann_frau
Mechatroniker_in
Zerspanungsmechaniker_in

Berufe mit mittleren Bewertungen

Bankkaufmann_frau
Elektroniker_in für Betriebstechnik
Steuerfachangestellte_r
Fachinformatiker_in
Kaufmann_frau für Büromanagement
Kaufmann_frau im Groß- und Außenhandel
Medizinische_r Fachangestellte_r
Elektroniker_in
Fachkraft für Lagerlogistik
KFZ-Mechatroniker_in
Anlagenmechaniker_in
Kaufmann_frau im Einzelhandel
Tischler_in
Zahnmedizinische_r Fachangestellte_r
Verkäufer_in

Berufe mit den schlechtesten Bewertungen

Koch_Köchin
Friseur_in
Maler_in und Lackierer_in
Hotelfachmann_frau
Fachverkäufer_in im Lebensmittelhandwerk

Auszubildende im Hotel- und Gaststättengewerbe sowie in Teilen des Handwerks sind mit ihrer Ausbildung besonders unzufrieden.

Gesamtbewertung – Die wichtigsten Ergebnisse

- **Perspektive:** Fast 40 Prozent (39,4 %) der Auszubildenden wissen selbst im letzten Ausbildungsjahr noch nicht, ob sie im Anschluss an ihre Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen werden.
- **Jugendarbeitsschutz:** Obwohl es Auszubildenden unter 18 Jahren verboten ist, mehr als 40 Stunden pro Woche zu arbeiten, muss dies fast jeder achte Jugendliche in dem Alter trotzdem tun.
- **Arbeitszeit/Überstunden:** Weit über ein Drittel (36,4 %) der befragten Auszubildenden muss regelmäßig Überstunden machen und arbeitet dabei durchschnittlich 3,9 Stunden mehr in der Woche. Fast 13 Prozent (12,8 %) bekommen für die Überstunden weder eine Vergütung noch einen Freizeitausgleich. Ein klarer Verstoß gegen das Berufsbildungsgesetz.
- **Belastung/Erholung:** Mehr als ein Viertel (26,9 %) der Auszubildenden sagt, dass sie sich nach der Ausbildung nicht mehr richtig erholen können. Eine Berufsausbildung darf aber nicht zu Überlastungssymptomen führen, die krank machen können.

Gesamtbewertung – Die wichtigsten Ergebnisse

- **Betrieblicher Ausbildungsplan:** Mehr als ein Drittel (35,5 %) der Auszubildenden hat keinen betrieblichen Ausbildungsplan obwohl dieser gesetzlich vorgeschrieben ist. Somit wissen diese Auszubildenden nicht, wie ihre Ausbildung ablaufen soll und was die Lerninhalte sind.
- **Ausbildungsfremde Tätigkeiten:** Jeder achte (12,2 %) Befragte muss „immer“ oder „häufig“ ausbildungsfremde Tätigkeiten erledigen, die nicht Bestandteil der Ausbildung sind und nicht dem Lernerfolg dienen. Solche Tätigkeiten sind nach § 14 Berufsbildungsgesetz verboten.
- **Qualität Berufsschule:** Nur etwas mehr als die Hälfte (55,9 %) der Auszubildenden findet, dass die fachliche Qualität des Berufsschulunterrichts „sehr gut“ oder „gut“ ist.

Beispielfälle aus den Betrieben



Betriebliche Fallbeispiele*

- **Wanja, Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk:** „Seitdem ich meine Probezeit bestanden habe, hat man mir gesagt, dass man hier 4-mal am Tag Kundentoiletten samt Kloschüssel und Pissoire putzen muss. Ich habe kein Problem mit den anderen Putzräumen, aber das kann ich nicht. Mir wird kotzübel davon. Ich möchte ja keine Putzfrau werden...“
- **Fredericke, Fachkraft für Veranstaltungstechnik:** „Selten kommt es vor, dass wir große Veranstaltungen haben, sowas wie Messen, wo wir wirklich mal Technik aufbauen können, das, was die Messebauer machen, die richtigen Eventtechniker, DAS, WAS ICH WERDEN WILL! Aber nein. Der Zweig, in dem ich positioniert bin, hat eben solche Aufträge sehr selten. Doch so lerne ich niemals, wie ich eine Veranstaltung betreue.“

Betriebliche Fallbeispiele*

- **Quentin, KFZ-Mechatroniker:** „Mein Betrieb bildet aus, ohne einen Meister zu haben. Der Meister, der meinen Vertrag unterschrieben hat, ist seid locker 3-4 Jahren nicht einmal im Betrieb gewesen.“
- **Emil, Industriekaufmann:** „Mein 1. Lehrjahr habe ich im Lager verbracht. Ich habe keinen Ausbilder an meiner Seite, der mich unterstützt und kontrolliert. Ich habe meinen Chef um ein Gespräch gebeten und ihm mitgeteilt, dass ich überfordert bin und Hilfe brauche. Daraufhin habe ich eine Standpauke bekommen.“
- **Maria, Friseurin:** „Meine Mum sagt oft zu mir, ich solle mir doch gleich ein Bett in den Salon stellen! Ich sehe ja ein, dass wir zu bestimmten Terminen, wie Weihnachten etc. mal länger machen, aber doch nicht immer (ich)! Schließlich ist es doch nicht mein Salon.“

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bewertung der Ausbildung



Keine individuelle geschlechtsspezifische Benachteiligung

- Die Ergebnisse des Ausbildungsreports in den untersuchten thematischen Bereichen zur Qualitätsbestimmung zeigen **nur sehr punktuell Unterschiede in den Bewertungen von weiblichen und männlichen Auszubildenden** auf, die unabhängig von den gewählten Ausbildungsberufen bestehen.
- Insgesamt fallen die um berufsstrukturelle Einflüsse bereinigten Unterschiede im Antwortverhalten männlicher und weiblicher Auszubildender gering aus – ein Hinweis darauf, dass individuelle **geschlechtsspezifische Benachteiligungen kein generelles Problem des dualen Ausbildungssystems** darstellt.

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Klassifikation geschlechtsspezifischer Berufsgruppen 2019



Männlich dominiert

Anlagenmechaniker_in
Elektroniker_in
Elektroniker_in für Betriebstechnik
Fachinformatiker_in
Fachkraft für Lagerlogistik
Industriemechaniker_in
KFZ-Mechatroniker_in
Maler_in und Lackierer_in
Mechatroniker_in
Tischler_in
Zerspanungsmechaniker_in

Sonstige Berufe

(mindestens 20 Prozent männliche oder weibliche Auszubildende)

Bankkaufmann_frau
Hotelfachmann_frau
Industriekaufmann_frau
Kaufmann_frau für Büromanagement
Kaufmann_frau im Einzelhandel
Kaufmann_frau im Groß- und Außenhandel
Koch_Köchin
Steuerfachangestellte_r
Verkäufer_in
Verwaltungsfachangestellte_r

Weiblich dominiert

Fachverkäufer_in im
Lebensmittelhandwerk
Friseur_in
Medizinische_r Fachangestellte_r
Zahnmedizinische_r Fachangestellte_r

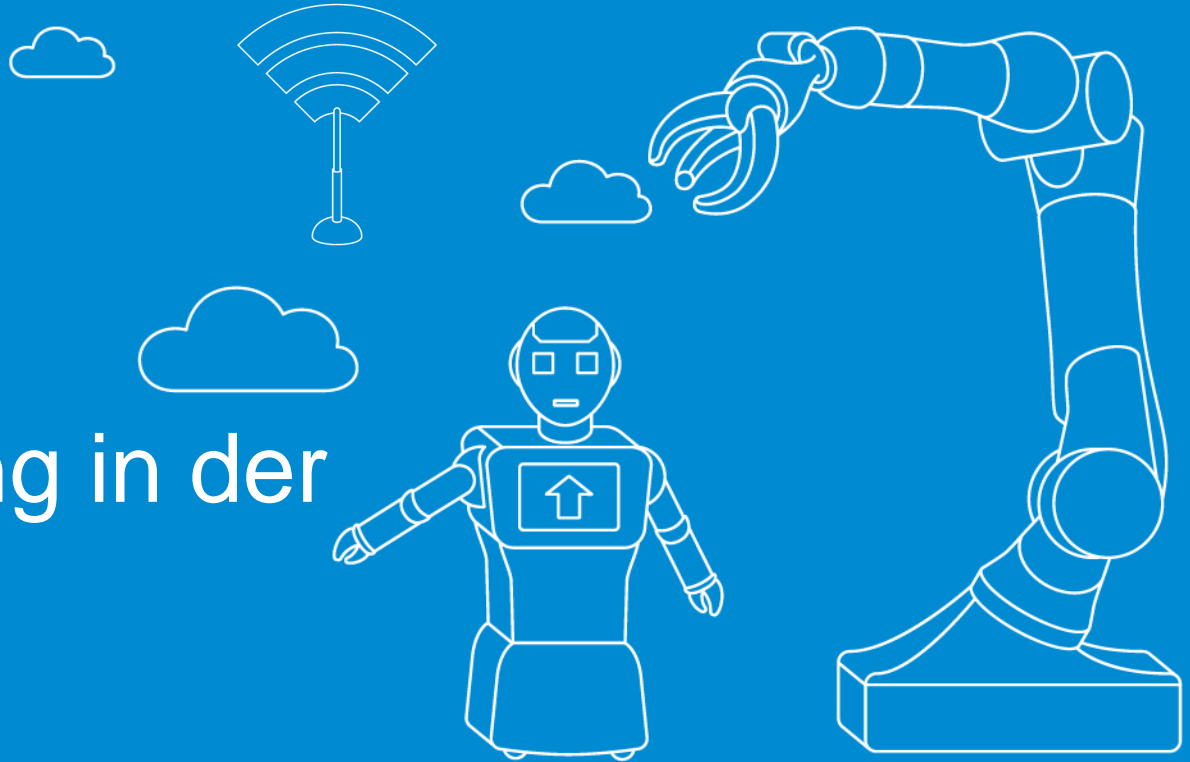
Nach wie vor ist ein Großteil der handwerklichen und technischen Ausbildungsberufe männlich geprägt, während sich die eindeutig weiblich geprägten Berufe vor allem im Dienstleistungsbereich finden.

Männlich dominiert: Berufe mit einem Männeranteil >80 Prozent; Weiblich dominiert: Berufe mit einem Frauenanteil >80 Prozent; Sonstige Berufe: min. 20 Prozent männliche und weibliche Auszubildende

Zusammenfassung - Geschlechtsspezifische Unterschiede

- **Auszubildende in weiblich dominierten Ausbildungsberufen:**
 - müssen häufiger über 40 Stunden in der Woche arbeiten
 - haben wesentlich häufiger Probleme, nach der Ausbildung „abzuschalten“ und sich in der Freizeit zu erholen
 - erhalten im dritten Ausbildungsjahr knapp 12 Prozent weniger Ausbildungsvergütung als Auszubildende in den männlich dominierten Ausbildungsberufen
 - sind insgesamt weniger Zufrieden mit ihrer Ausbildung

Digitalisierung in der Ausbildung



Digitalisierung in der Ausbildung

Das sagt die Presse:

DGB-Studie

Wachsende Unzufriedenheit bei Deutschlands Azubis

Ausbildungsreport 2019

DGB: Azubis sehen sich unzureichend auf Digitalisierung vorbereitet

Nach einer Gewerkschaftsumfrage sind nur knapp 70 Prozent der Lehrlinge mit ihrer Ausbildung zufrieden. Tendenz fallend. Was sich aus Sicht des DGB bessern muss.

Arbeit 4.0

DGB-Ausbildungsreport 2019: Warum Berufsschulen moderner werden müssen

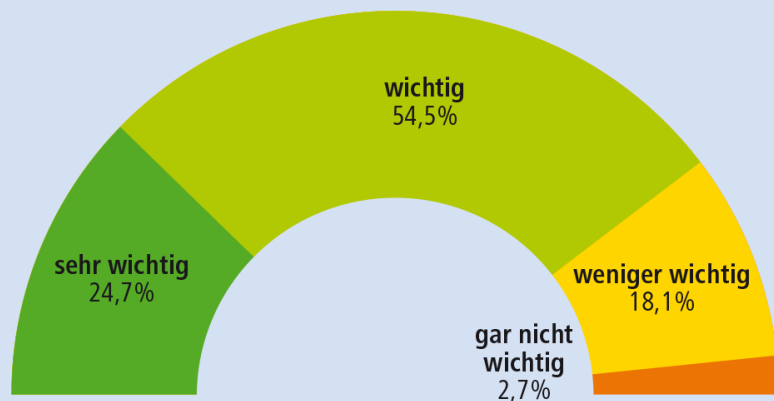
SCHLECHTE BEDINGUNGEN

Wachsende Unzufriedenheit bei Deutschlands Azubis

AUSBILDUNGSREPORT 2019 DES DGB

Auszubildende nicht ausreichend auf Digitalisierung vorbereitet

Wie wichtig sind Aspekte der Digitalisierung und Automatisierung in deinem Ausbildungsberuf?

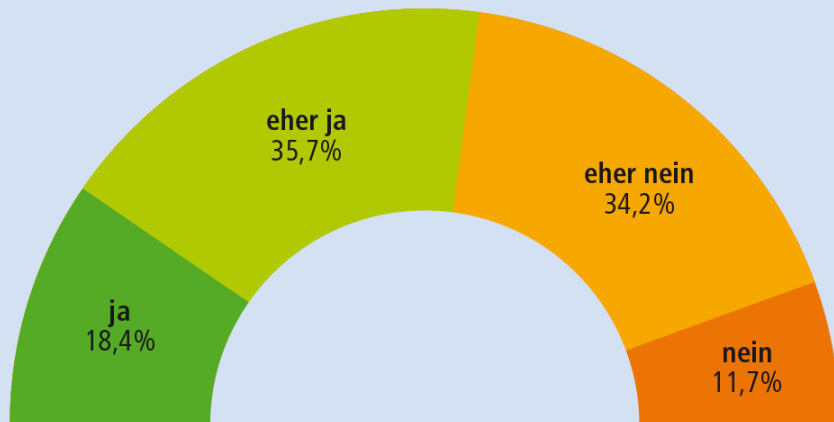


Alle Berufe: Fast **80 Prozent** der Befragten sind der Meinung, dass Aspekte der Digitalisierung und Automatisierung in ihrer Ausbildung »sehr wichtig« oder »wichtig« sind.

Frauendominierte Berufe: **74,1 Prozent**
Männerdominierte Berufe: 79,8 Prozent

Digitalisierung in der Ausbildung

Gezielte Qualifizierung für die Nutzung digitaler Technologien

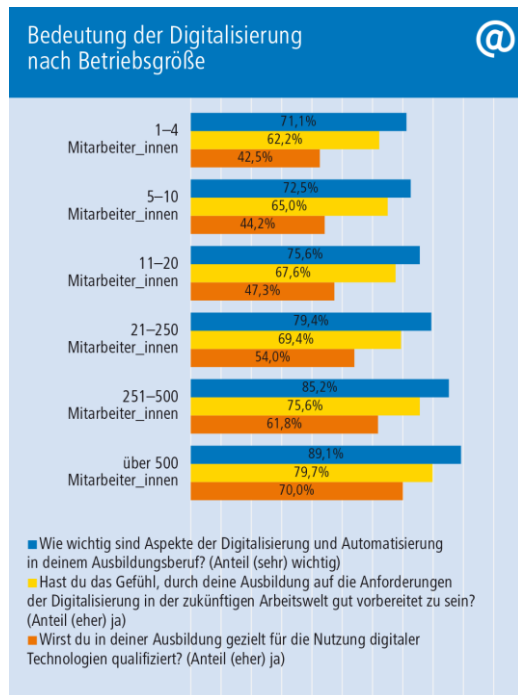


Angaben zu: »Wirst du in deiner Ausbildung gezielt für die Nutzung digitaler Technologien qualifiziert?«

Alle Berufe: Nur gut die Hälfte (**54,1 Prozent**) der Auszubildenden wird in ihrer Ausbildung gezielt für die Nutzung digitaler Technologien qualifiziert.

Frauendominierte Berufe: 41,7 Prozent
Männerdominierte Berufe: 58,6 Prozent

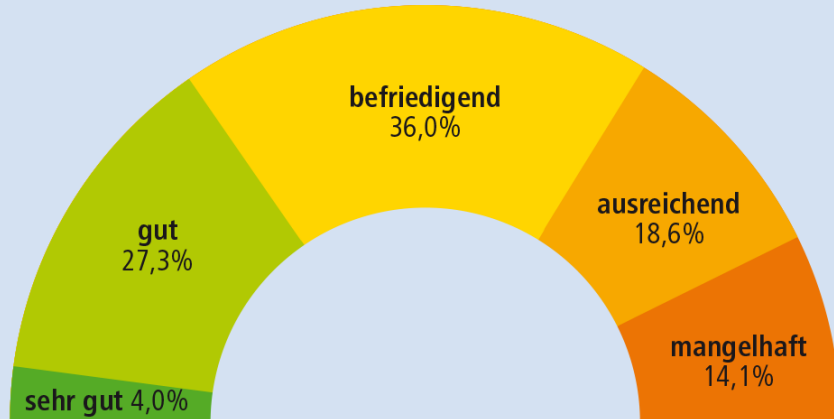
Digitalisierung in der Ausbildung



Die Bedeutung der Digitalisierung für die Auszubildenden sowie deren gezielte Qualifizierung für die Nutzung digitaler Technologien steigt mit zunehmender Betriebsgröße.

Digitalisierung in der Ausbildung

Vorbereitung an der Berufsschule auf den Umgang mit digitalen Medien und Technologien @



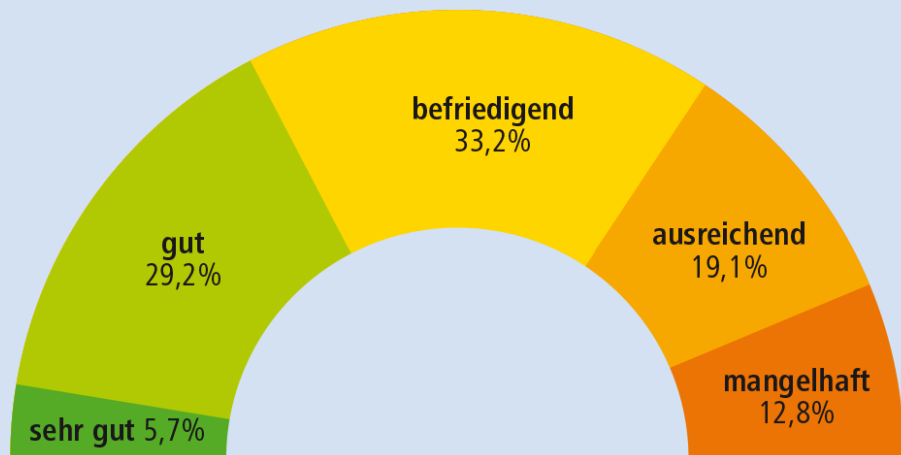
Angaben zu: »Wie gut wirst du an deiner Berufsschule auf dem Umgang mit digitalen Medien und Technologien vorbereitet?«

Alle Berufe: Nur **31,3 Prozent** der Auszubildenden werden an ihrer Berufsschule »sehr gut« oder »gut« auf den Umgang mit digitalen Medien und Technologien vorbereitet.

Frauendominierte Berufe: **25,9 Prozent**
Männerdominierte Berufe: **33,3 Prozent**

Digitalisierung in der Ausbildung

Digitale Ausstattung der Berufsschule



Angaben zu: »Wie beurteilst du die digitale Ausstattung an deiner Berufsschule?«

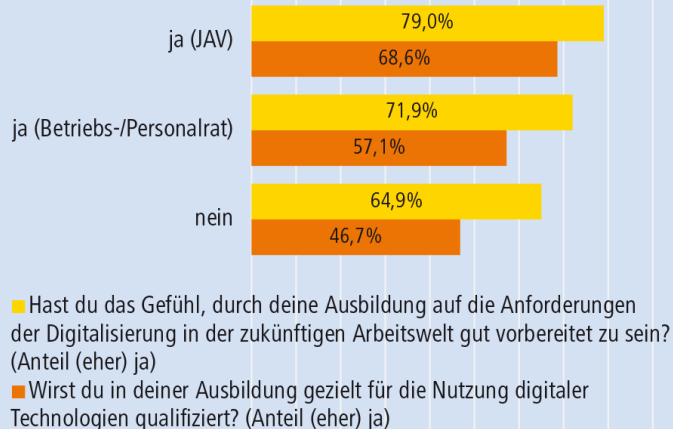
Report: Lediglich ein Drittel (**34,9 Prozent**) der Auszubildenden beurteilt die digitale Ausstattung ihrer Berufsschule als »sehr gut« oder »gut«.

Frauendominierte Berufe: 41,7 Prozent
Männerdominierte Berufe: 58,6 Prozent

Digitalisierung in der Ausbildung

- **Online-Berichtsheft, Lern-Apps:**
 - Nur knapp 23 Prozent (**FD: 9,3 %** / MD: 22,4 %) der Auszubildenden nutzen ausbildungsbezogene Apps, z. B. für digitales Lernen, Zeiterfassung oder Ausbildungsnachweis.
- **Digitale Endgeräte:**
 - Nur etwas mehr als jeder vierte (**FD: 11,0 %** / MD: 29,1 %) Befragte bekommt mobile Endgeräte (z. B. Smartphone, Tablet, Laptop etc.) vom Ausbildungsbetrieb zur Verfügung gestellt.
- **Datenschutz:**
 - Mehr als jede_r sechste (17 %) (**FD: 9,1 %** / MD: 13,1 %) Auszubildende hat keine Informationen zum digitalen Datenschutz trotz Nutzung mobiler Endgeräte zur Verfügung gestellt bekommen.

Relevanz von Digitalisierung in der Ausbildung mit und ohne betrieblicher Interessenvertretung

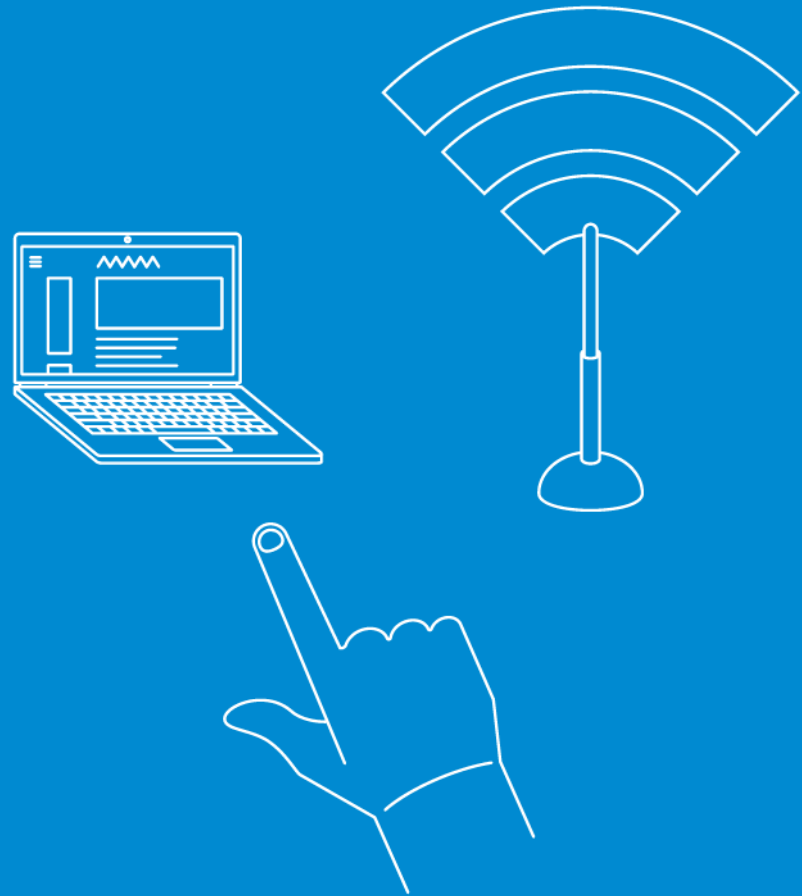


Auszubildende in Betrieben mit einer betrieblichen Interessenvertretung werden besser qualifiziert und fühlen sich häufiger gut auf die digitale Arbeitswelt vorbereitet.

Zusammenfassung – geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bewertung von Digitalisierung in der Ausbildung

- Aus geschlechtsspezifischer Perspektive ist zu konstatieren, dass das Thema Digitalisierung in den männlich dominierten Berufen eine größere Rolle zu spielen scheint als in den weiblich dominierten Berufen.
- Unterschiede bei der Einschätzung der generellen Bedeutung von Digitalisierung und Automatisierung im jeweiligen Ausbildungsberuf fällt zwischen diesen beiden Gruppen verhältnismäßig gering aus.
- Auszubildenden in den weiblich dominierten Berufen kommen in erheblich geringeren Maße in den Genuss einer gezielten Qualifizierung für die Nutzung digitaler Technologien, als ihre Kolleg_innen in männlich dominierten Berufen.
- Die Nutzung von Apps und die Bereitstellung von technischen Geräten wie Smartphone, Tablet, Laptop etc. ist in den männlich dominierten Berufen deutlich weiter verbreitet.
- Beim Thema Digitalisierung und Automatisierung kann festgehalten werden, dass die genannten Unterschiede auf die Wahl des Ausbildungsberufs zurückzuführen sind. So kann in Berufen, die keine so eindeutige geschlechtsspezifische Präferenz aufweisen, bei keiner der Fragen zu diesem Thema ein relevanter Unterschied im Antwortverhalten von männlich und weiblichen Auszubildenden ausgemacht werden.

Fazit



- Die Ergebnisse des Ausbildungsreports zeigen, dass die **Probleme und Verstöße** nach wie vor auf hohem Niveau sind. Hier besteht **dringender Handlungsbedarf**.
- **Es gibt gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen**
- Die **Steigerung der Ausbildungsqualität**, insbesondere in jenen Berufen, denen die Auszubildenden ein schlechtes Zeugnis ausstellen, muss daher oberste Priorität haben.
- Zusätzlich müssen **Auszubildende besser auf die Digitalisierung vorbereitet werden**. Zum einen müssen die Ausbildungsinhalte in allen Berufen modernisiert werden – IT-Kompetenzen, der souveräne Umgang mit Software und modernen Medien und vor allem Teamkompetenz müssen fester Bestandteil jeder Ausbildung werden. Zweitens ist es wichtig, dass die beruflichen Schulen schnellstens besser ausgerüstet werden. Dazu gehört die digitale Ausstattung, ausreichend Lehr- und technisches Fachpersonal und eine gute Breitbandanbindung. **Eine Arbeitswelt 4.0 benötigt eine Ausbildung 4.0!**
- Das vollständigen Positionen sowie weitere Informationen finden sich unter www.jugend.dgb.de

- Um das noch immer weit verbreitete geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten junger Frauen und Männer zu hinterfragen und aufzubrechen und ihre Berufswahlperspektive zu erweitern, ist eine **frühzeitige und interessenbezogene Vorbereitung auf die Lebens- und Arbeitswelt** bereits an allen allgemeinbildenden Schulen notwendig.
- Ein **Umdenken seitens der Betriebe bei ihrem Einstellungsverhalten** ist dringend erforderlich: Diese müssen junge Frauen bereits im Vorfeld der Bewerbungen verstärkt ansprechen, ihre Bewerbungen anschließend stärker berücksichtigen und ihnen erforderliche Strukturen im Betrieb schaffen.
- Für die Gewerkschaftsjugend ist wichtig, dass nach der Schule der Einstieg in das Berufsleben gelingt. Hierfür bedarf es eines **auswahlfähigen Ausbildungsplatzangebots**. Der Ausbildungsreport zeigt auf, dass längst nicht jede_r auch tatsächlich in einem Beruf landet, der sein_ihr Interesse entspricht. Wir brauchen eine **Ausbildungsgarantie**, die durch eine **fairen Umlagesystem** finanziert ist.

DGB-Jugend: Unterstützung, Aufklärung und Hilfe für Auszubildende





Das Dr. Azubi-Portal der DGB-Jugend

- Beratungsservice der DGB-Jugend im Internet → anonym
- unter **www.doktorazubi.de** können alle Jugendlichen und junge Erwachsene, die Probleme in der Ausbildung haben, in einem offenen Online-Forum Fragen stellen
- Qualifizierte Berater_innen geben innerhalb 24h schriftlich Antwort
- Portal auch als Recherche-Tool nutzbar
- In den letzten 15 Jahren konnte rund 16.000 jungen Menschen geholfen werden
 - ca. 1.000 Beratungen pro Jahr
 - fast 400.000 Besucher_innen pro Jahr

Projekt Demokratie & Mitbestimmung – die Berufsschularbeit der DGB-Jugend

- Aktivitäten auf dem Schulhof und in den Klassen an Berufsschulen
- Mehrere 10.000 Teilnehmende pro Jahr
- Aktivierende Bildungsangebote zu Themen wie: Rechte und Pflichten als Azubi, gesellschaftliche Grundlagen, betriebliche Mitbestimmung, Sozialpartnerschaft, Tarifverträge, etc.
- Häufig Erstkontakt der Auszubildenden mit der Gewerkschaftsjugend
- Infos über die Arbeit der Gewerkschaften (DGB mit jeweiliger Gewerkschaft)
- DGB-Jugend wird von qualifizierten Aktiven der Gewerkschaftsjugend repräsentiert (Peer-to-Peer Ansatz)
- Broschüre: „Kompass: Ausbildung“ Tipps für den Berufsstart und die Ausbildung (Download: <https://jugend.dgb.de/-/a1H>)



nxt lvl: Der Reiseführer für deinen Berufsweg

- Der neue Ratgeber der DGB-Jugend für Schüler_innen
- Passt mit seinem handlichen Format in jede Tasche und hilft auf dem Weg zur richtigen Ausbildung und zum Traumberuf.
- 130 Berufe sind nach Branchen sortiert mit Hinweisen wie viel man in etwa verdienen wird und was einem in diesem Beruf erwartet.
- Download: <https://jugend.dgb.de/-/aVU>



Vielen Dank!



Kontakt:

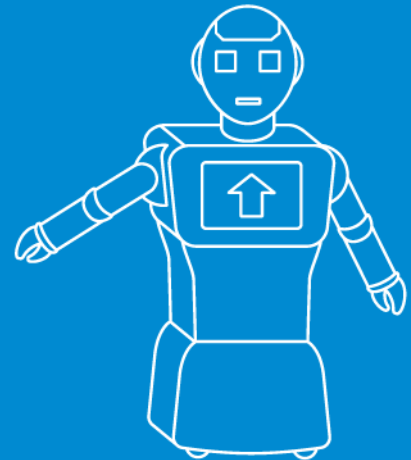
Daniel Gimpel
DGB-Bundesvorstand
Abteilung Jugend und Jugendpolitik

Tel.: +49 (0)30 240 60 508
E-Mail: daniel.gimpel@dgb.de

Der gesamte Ausbildungsreport
als Download unter:
www.jugend.dgb.de/ausbildung

Mareike Richter
DGB-Bundesvorstand
Abteilung Frauen, Gleichstellungs– und Familienpolitik

Tel.: +49 (0)30 240 60 624
E-Mail: mareike.richter@dgb.de



I.

Ausbildungsqualität = Entscheidungskriterium bei der Berufswahl?

II.

**Warum entscheiden sich immer noch so
viele Frauen für einen Beruf mit
schlechter(er) Ausbildungsqualität?**

III.

Wie kann neben Interessen und Neigungen die Ausbildungsqualität stärker in den Berufswahlprozess mit einfließen (und damit der klischeehaften Berufswahl etwas entgegengesetzt werden)?